

1. Das Internet – Auslöser für diese Familienchronik

Als ich im Frühjahr des Jahres 2005 im Internet meinen routinemäßigen Test von Suchmaschinen durchführte und nach „Smakepeper“ suchen lies, erhielt ich als Antwort u.a. die Information, daß ein Bürgermeister Smakepeper existierte.

Da im Mittelalter die Smakepeper ja tatsächlich über viele Generationen das Bürgermeisteramt in Herford / Westfalen bekleideten, vermutete ich zunächst, daß sich der Name vielleicht in den Niederlanden oder Luxemburg erhalten hätte. Meine diesbezüglichen Nachforschungen blieben erfolglos. Schließlich erfuhr ich über Umwege, daß in Herford das Ehepaar Carolina und Marcel Mowe in die Rolle von der Fürstäbtissin Margarethe I. von Gleichen und vom Bürgermeister Henrich Smakepeper schlüpft, um Herford bei wichtigen Anlässen, wie etwa dem Hansetag, zu vertreten und für die Stadt zu werben. Selbstverständlich haben wir dann im Juli 2006 unsere „neuen Verwandten“ in Herford besucht. Wir erlebten eine ereignisreiche Woche. Das Ehepaar Mowe organisierte einen Pressetermin, der im Heimatmuseum auf der bekannten Smakepeper-Steinbank stattfand. Dort konnte ich unsere Familiengeschichte erläutern. Herr Christoph Laue, Leiter des Heimatmuseums und des Archivs der Stadt und des Kreises Herford, brachte eine Originalurkunde des Bürgermeisters Johann Smakepeper aus dem Jahre 1411 mit. Er gab damit den historischen Rahmen. Als Ergebnis erschienen ein Artikel in der Neuen Westfälischen und zwei Artikel in der Herforder Zeitung. Im Laufe der Woche konnten wir weitere Originaldokumente im Archiv begutachten und weitere noch in Herford vorhandene Spuren der Smakepeper / Schmackpfeffer entdecken. Dazu gehörten die Inschrift auf der großen Betglocke der Johanniskirche, sowie Reste (Steinsäulen) der sog. Gerichtslaube des Alten Rathauses, in der die Smakepeper-Bank vermutlich gestanden hat. Der Besuch endete mit der Mitgliedschaft im Verein für Herforder Geschichte und dem Versprechen einen Artikel in der Zeitschrift Remensnider zu veröffentlichen. Dies war die Initialzündung zum Verfassen dieser Chronik.



NR. 173. DONNERSTAG, 28. JULI 2005



Der Repräsentant: Marcel Mowe tritt bei Hansetagen und Visionsumzügen (Foto) als Bürgermeister Smakepeper auf. Begleitet wird er von der Äbtissin Margarethe I. Gräfin zu Gleichen, alias Carolina Mowe.

Suchwort Smakepeper: Treffer

Dr. Arno Schmackpfeffer in Herford auf den Spuren seiner bedeutenden Vorfahren

VON HARTMUT BRANDTMANN

Herford, „Smakepeper“ – der Name klingt skurril und ist doch bedeutungsvoll für die Herforder Geschichte. Von der Mitte des 15. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts traten sich sieben Smakepepers als „Ratmänner“, Advokaten und Kaufleute hervor. Der erste in der Reihe von vier Bürgermeistern ist Heinrich (Henrich). Er lebt wieder auf als Stadt-Repräsentant bei Hansetagen, dargestellt von Marcel Mowe. Auch im Internet taucht „Smakepeper“ als Werbeträger auf. Der Nachfahre Dr. Arno Schmackpfeffer (Böblingen) gab das Suchwort ein Treffer in Herford.

Das Treffen mit Marcel Mowe hatte einen doppelten Effekt. Er lernte den Smakepeper-Darsteller kennen, und der zeigte dem Gast die Stadt, in der der legendäre Heinrich von 1440 bis 1481 Bürgermeister war.

In dieser Zeit entstand auch das Familienwappen: gekreuzte Morgensterne. Die gefürchtete Schlag- und Schlederwaffe des Mittelalters zeigt, dass die Smakepepers mal Raubritter waren, die ihre Feinde den „Pfeffer schmecken“ ließen. Es können aber auch Gewürzhändler gewesen sein, die den „Pfeffer“ prüfend „schmeckten“.

Stadarchivar Christoph Laue konnte die Ahnenforschung mit weiteren Zeugnissen ergänzen: Im Garten des Daniel-Pöppelmann-Hauses steht eine Steinbank mit der Aufschrift „Hermen Smakepeper“. Gemeint ist Hermann. Der Bürgermeister (1567 bis 1570) hat sie gestiftet, wahrscheinlich für die Gerichtslaube am früheren Altsälder Rathaus. Zum Ende des 19. Jahrhunderts schmückte die Steinplatte das Grab des Tischlereimeisters C.H. Böhm. Als das Grab in den 1960er Jahren abgeräumt wurde, kam der Stein in den Museumsarten. Der ehemalige Friedhofsgärtner Kurt Eickmeyer hatte das Stück für diesen Zweck gesichert.

Im Stadtarchiv zeugen mehr als 30 Urkunden von den Aktivitäten der Smakepepers ab 1411. Laue präsentierte Heide und Arno Schmackpfeffer eine Urkunde vom 5. November 1563. Darin bestätigt der Rat, dass eine Hypothek aufgenommen wird

Immer der Arbeit nach

Historischer Geläut: Der Namenszug weist aus, das Heinrich Schmackpfeffer zu den Stiftern der Betglocke von St. Johannis gehört.

auf ein Haus in der „Gottesritterstraße“ (heute Komturstraße). Unterzeichner ist jener Hermann Smakepeper.

Der nächste Hermann in der

Die nächste Vollversammlung vielleicht in Herford

Dynastie, Bürgermeister von 1614 bis 1630, hat sich als „Kirchenpfleger“ verewigt. Sein Name prangt unter denen anderer Wohlthäter auf der Betglocke, der größten im Geläut der Johanniskirche. Zwölf Smakepepers

Immer der Arbeit nach

Die Trennlinie zwischen Platt- und Hochdeutsch zieht sich durch das Jahr 1624. Bis dahin heißen der Johann, die beiden Heinrichs und die sieben Hermanns „Smakepeper“. Der Hermann, der nun geboren wurde, wird als „Schmackpfeffer“ geführt. Bei diesem Namen ist es bis heute geblieben. „Meine Vorfahren sind immer der Arbeit nach gegangen“, erklärt Dr. Arno Schmackpfeffer, der die 21. Generation repräsentiert.

Der erste, der von Herford aus der Arbeit nachzog, war Albert. Der 30-jährige Krieg pflegte, und Wirtschaft ruiniert. So muss er froh gewesen sein, dass er im sächsischen Barby eine Anstellung fand – immerhin als Hochfürstlich-sächsischer geheimer Sekretär. Der nächste Schmackpfeffer setzte die Bürgermeister-Tradition fort, diesmal in Sandersleben.

Ein Christian Friedrich ernährte sich und seine Familie als Herrschaftlicher Koch im Mansfelder. Er schaffte es bis zum Küchenmeister am königlichen Hof zu Berlin, musste dann aber pflichttreu mit dem königlichen Paar vor den napoleonischen Truppen nach Tilzit und Memel fliehen.

Drei Generationen später sind die Schmackpfeffer wieder in Berlin. Dort fand der Vater von Dr. Arno Schmackpfeffer, der Elektro-Ingenieur Walter Gustav, 1936 Arbeit beim Heereswaffenamt und in den Märtschen Kabeverten. Der Sohn promovierte an der Technischen Universität. Arbeit gab es Böblingen als Manager Informations-technik im Konzern IBM und als selbstständiger Berater des Vorstandes von Daimler-Benz.

Eine USA-Amerikanische Linie haben die Schmackpfeffer auch. „Smakepeper“ heißt der Clan an der Ostküste. Und der polnische Zweig nennt sich „Smakepefer“.

(bra)

Historischer Sitz: Dr. Arno Schmackpfeffer hat im Garten des Daniel-Pöppelmann-Hauses Platz genommen auf der Steinbank, die sein Vorfahr, Bürgermeister Hermen Smakepeper, 1563 (wahrscheinlich) für die Gerichtslaube am früheren Rathaus stiftete.

Historischer Sitz: Dr. Arno Schmackpfeffer hat im Garten des Daniel-Pöppelmann-Hauses Platz genommen auf der Steinbank, die sein Vorfahr, Bürgermeister Hermen Smakepeper, 1563 (wahrscheinlich) für die Gerichtslaube am früheren Rathaus stiftete.